

Der VOLLZUGSDIENST

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands



dbb
beamtenbund
und tarifunion



6 | 2024

71. Jahrgang

Der BSBD
wünscht allen
Kolleginnen und Kollegen,
ihren Familien sowie
den Leserinnen und Lesern
des „Vollzugsdienst“
ein besinnliches
Weihnachtsfest und ein
gesundes neues Jahr.

Unseren diensthabenden
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern
wünschen wir
ausreichend Personal
über die Feiertage
und einen
stressfreien Dienst.





STUV ACADEMY

Finden Sie in der neuen STUV ACADEMY die optimalen Seminare für Schlossbeauftragte im Fachbereich Sicherheit JVA und Maßregelvollzug. Für stetigen Fortschritt, individuelle Weiterbildung und mehr Erfolg in Ihrem Beruf.

Infos und Termine: www.stuv-prison.com

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!

Als mein Terminkalender mich daran erinnerte, dass das Grußwort zum Jahreswechsel ansteht, konnte ich es zunächst gar nicht glauben.

Ist es tatsächlich schon wieder soweit? Ein Jahr vergangen?

Geht es nur mir so? Ich habe das Gefühl, dass jedes Jahr schneller vorübergeht.

Das Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen hat die Frage einmal untersucht und kam zu einem interessanten Ergebnis:

Als wir Kinder waren, war alles – objektiv oder subjektiv betrachtet – irgendwann einmal neu: jede Empfindung, jedes Gefühl, jeder Anblick, jedes Stück Wissen. Alles war eine neue kognitive Erfahrung und deshalb erscheinen uns die Kindheitserinnerungen so lang.

Wenn wir älter werden, gibt es immer weniger Ereignisse, die einen solch starken Eindruck in unserem Gehirn hinterlassen, immer mehr Vorgänge laufen mehr oder weniger automatisch ab. Deshalb scheint die Zeit wie im Flug zu vergehen. Als Erwachsene lernen wir zudem, der Realität zu entfliehen.

Das Institut empfiehlt, unser Gehirn immer wieder zu fordern und neue Erinnerungen zu schaffen. Als Beispiel führen die Wissenschaftler einen Tango-Kurs auf oder eine Klettertour im Harz.

Ich weiß, dass wir, die wir im Justizvollzug tätig sind, unser Gehirn ohnehin täglich fordern. Ich gebe allerdings zu, dass ein Tango-Kurs vielleicht eine gute Idee wäre.

2024, kein einfaches Jahr!

Auch das Jahr 2024 war wieder einmal geprägt von zahlreichen Ereignissen und Entwicklungen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

Der Krieg in der Ukraine tobt immer noch und auch Israel befindet sich weiter im Krieg. In Deutschland ist die Debatte um den richtigen Weg in der Migrationspolitik in vollem Gange. Bei verschiedenen Landtagswahlen erlebten wir einen deutlichen Rechtsruck. Eine Entwicklung, die vielen Menschen Sorgen macht.



Doch es gab auch schöne Ereignisse. Die UEFA EURO 2024, also die Fußball-Europameisterschaft, fand vom 14. Juni bis zum 14. Juli in Deutschland statt. Zwar war für die deutsche Nationalmannschaft im Viertelfinale gegen den späteren Europameister Spanien Schluss, aber insgesamt konnte das Team viele Sympathien zurückgewinnen. Deutschland zeigte sich wieder einmal als guter Gastgeber bei der EURO.

Ab dem 24. Juli bis zum 11. August 2024 schlossen sich die Olympischen Sommerspiele in Paris an. Erfolgreichste Nation wurden mit 126 Medaillen erneut die Vereinigten Staaten. Gastgeberland Frankreich erreichte mit 16 Goldmedaillen Platz fünf im Medaillenspiegel, Deutschland mit zwölf Goldmedaillen Platz zehn und damit die niedrigste Platzierung seit der Wiedervereinigung.

Am 8. April 2024 gab es eine totale Sonnenfinsternis über Mittel- und Nordamerika. Dank Fernsehen und Internet konnten nicht nur die Bewohner dort das Naturschauspiel live und in Farbe verfolgen.

Bewährungsprobe für den BSBD NRW

Was die Gewerkschaftsarbeit angeht, so waren die diesjährigen Personalratswahlen sicherlich das „Highlight“. Solidarität und

Gemeinsamkeit waren immer die Stärke und das Markenzeichen des BSBD NRW! Mit dieser Stärke und dem eindeutigen Bekenntnis zu basisorientierter Gewerkschafts- und Personalratsarbeit konnten wir unsere Wähler offensichtlich überzeugen und einen deutlichen Stimmenzuwachs gegenüber den Wahlen im Jahr 2020 erreichen.

Noch im Dezember des vergangenen Jahres konnten die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder erfolgreich abgeschlossen werden. Mit zu diesem, angesichts der wirtschaftlichen Lage sicherlich guten, Ergebnis, hat auch die Großdemonstration in Düsseldorf beigetragen bei der der BSBD NRW stark vertreten war!

Gewerkschaftlicher Rückblick

Das Jahr 2024 begann für die BSBD NRW Familie mit einer traurigen Nachricht. Im Alter von 91 Jahren verstarb unser Ehrenmitglied Herbert Hilkenbach. Als Pädagoge, vollzugliche Führungskraft und Gewerkschafter hat der Verstorbene den grundlegenden Reformprozess des Vollzuges in den 1960er und 70er Jahren ganz wesentlich beeinflusst. Wir werden Herbert Hilkenbach ein ehrendes und uns allzeit verpflichtendes Andenken bewahren und uns seiner stets mit Dankbarkeit erinnern.

Auch 2024 haben wir im Düsseldorfer

Landtag das Gespräch mit den Parteien der Mitte gesucht. Ziel dabei war es, immer sowohl Verständnis für die schwierigen Verhältnisse im Justizvollzug zu schaffen als auch unseren berechtigten Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Im April 2024 wurde der Grundstein für den Neubau der JVA Münster gelegt.

Im Mai 2024 wurde unsere neue Homepage vorgestellt und unser Instagram Account in Betrieb genommen.

Am 14. Mai 2024 hielt der Justizvollzug in ganz Deutschland für einen Moment den Atem an und es zeigte sich einmal mehr, wie lebensgefährlich unser Beruf sein kann: Ein Gefangenentransport in Frankreich wurde brutal und feige mit Schusswaffen angegriffen. Zwei Vollzugsbeamte kamen dabei ums Leben.

Pünktlich zur Fußball-Europameisterschaft 2024 startete der BSBD NRW wieder ein Tippspiel für alle im Justizvollzug Tätigen. Mit viel Engagement und der Unterstützung

von Sponsoren wurden attraktive Preise ausgelobt. Die Gewinnübergabe erfolgte persönlich durch Mitglieder des Landesvorstandes. Die Gewinner zeigten sich erfreut über einen Besuch vor Ort.

Pünktlich zum Start der Ausbildung 2024 wurde dank des engagierten Einsatzes der BSBD Jugend unsere Informationsschrift für Dienstanfänger und Anwärter neu und in verändertem Layout aufgelegt. Die Rückmeldungen aus der Zielgruppe sind überwiegend positiv, kritische Anmerkungen werden bei einer Neuauflage berücksichtigt.

Im Juli dieses Jahres veröffentlichten wir einen Artikel zum Thema Neue Psychoaktive Substanzen (NPS). Außerdem traten wir mit dem Ministerium der Justiz darüber in einen Dialog ein. Als Ergebnis wird im nächsten Jahr ein Drogen-Scanner speziell für die Erkennung von NPS zur Erprobung in der JVA Rheinbach angeschafft.

Im September erhielten wir die Mitteilung, dass auch für den nächsten Einstellungsjahrgang 2025 wieder Anwärtersonderschläge gezahlt werden. Erstmals auch für den Verwaltungsdienst der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, in Höhe von 50 Prozent. Damit hat sich das langjährige Engagement der Fachschaft endlich ausgezahlt! Weiterhin stand wieder die Ausstattung der Anwärterinnen und Anwärter mit unserem bewährten „Handbuch für den Strafvollzug“ bei der Justizvollzugsschule in Wuppertal sowie in der Nebenstelle in Hamm an.

Neben allen negativen Auswirkungen, die die Einsparungen im Landeshaushalt 2025 verursachen, gibt es auch Positives zu berichten: Das dienstliche Leasing von Fahrrädern ist auf den Weg gebracht. Etwas, was viele Kolleginnen und Kollegen sich gewünscht haben.

Diese Auszüge zeigen, dass der BSBD NRW auch in diesem Jahr wieder äußerst aktiv war.

Adventszeit und Weihnachten

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bald steht die Adventszeit vor der Tür. Auch wenn man nicht dem christlichen Glauben angehört, so ist dies eine besondere Zeit im Jahr. Wir halten inne und sollten uns auf das Wesentliche konzentrieren. Dazu zählen sicher Freunde und Familie.

Der gesamte Landesvorstand des BSBD NRW wünscht euch allen eine besinnliche und friedvolle Adventszeit. Vielleicht gefüllt mit Momenten der Ruhe und einer Zeit des Nachdenkens.

Wir hoffen, dass alle Kolleginnen und Kollegen, die auch an diesen Tagen Dienst in den Einrichtungen leisten, einen ruhigen und friedvollen Dienst verbringen können. Für das neue Jahr wünschen wir euch Gesundheit, Erfolg und viele glückliche Augenblicke!

Auch im neuen Jahr werden wir mit euch zusammen weiter an Verbesserungen der dienstlichen Situation arbeiten, getreu dem Motto unseres Hashtags #voneuchfüreuch-miteuch

Für den BSBD NRW

Horst Butschinek
(Landesvorsitzender BSBD NRW)



Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner des Tippspiels des BSBD NRW zur Fußball-Europameisterschaft 2024

Anlässlich der diesjährigen Europameisterschaft wurde ein Tippspiel für alle fußballbegeisterten Kolleginnen und Kollegen des nordrhein-westfälischen Justizvollzuges organisiert.

Getippt wurden alle Begegnungen der Vor- und Endrunde bis jeweils kurz vor Anpfiff und die Punkteverteilung konnte nach erfolgreicher Registrierung regelmäßig eingesehen werden. In der Vorrunde war das Ergebnis nach 90 Minuten zu tippen, in der Endrunde nach einem möglichen Elfmeterschießen. Zudem gab es Bonusfragen, die es zu beantworten galt.

Damit auch bei weniger Glück die Freude am Spiel nicht verloren ging, wurde unter allen Teilnehmern, die jede Begegnung und jede Bonusfrage beantwortet hatten, ein Originaltrikot der deutschen Nationalmannschaft verlost. Auch war die richtige Anzahl an Toren im Endspiel gefragt. Am Ball bleiben lohnte sich also auch unabhängig vom Punktstand!

Dank unserer Kooperationspartner BB Bank, der DBV und dem Hotel Feldkamp gab es für die erfolgreichsten Tipperinnen und Tipper attraktive Preise zu ergattern:

Platz 1: Amazon-Gutschein
im Wert von 400 Euro

Platz 2: Amazon-Gutschein
im Wert von 300 Euro

Platz 3: Hotelgutschein
im Wert von 280 Euro

Platz 4: Amazon-Gutschein
im Wert von 200 Euro

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern auch auf diesem Wege nochmal herzlich und freuen uns, dass die Organisation des Tippspiels so viel Anklang gefunden hat.

Autor: BSBD NRW



1. Sieger: Marco Drewel aus der JVA Bielefeld-Senne



2. Sieger: Marcel Braam aus der JVA Geldern



3. Sieger: Marcus Tomanic aus der JVA Gelsenkirchen



4. Sieger: David Klein aus der JVA Bielefeld-Brackwede



Richtige Anzahl an Treffern im Finale:
Alexander Ziemer aus der JVA Bochum



Gewinnerin des Trikots:
Ramona Reiffenrath aus dem JVK Fröndenberg

Anwärtersonderzuschläge ab 2025 ausgeweitet

Der lange Atem des BSBD NRW zahlt sich aus

Manchmal braucht es jahrelanges gewerkschaftliches Engagement bei der Vertretung berechtigter Interessen, um Erfolge erzielen, sichern und ausweiten zu können. Die Verbesserung der finanziellen Vergütung unserer Nachwuchskräfte durch die volle Ausschöpfung der Anwärtersonderzuschläge war dem BSBD NRW in den letzten Jahren ein besonderes Anliegen.

Dass dem offenkundigen Nachwuchsmangel auch durch finanzielle Anreize begegnet werden muss, um wieder wettbewerbsfähiger werden zu können, ist den Vertreterinnen und Vertretern unserer Fachgewerkschaft schon lange klar. Umso erfreulicher, wenn diese Einsicht politische Entscheidungsträger nicht nur erreicht, sondern auch zur Umsetzung gewerkschaftlicher Forderungen führt.

Wir freuen uns sehr, dass das Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen nicht nur einer Weiterzahlung von Anwärtersonderzuschlägen an die Anwärterinnen und Anwärter des Allgemeinen Vollzugsdienstes, des Werkdienstes sowie des Vollzugs- und Verwaltungsdienstes der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt

(VVD 2.1) des Einstellungsjahrgangs 2025 zusichert, sondern erstmalig auch Anwärterinnen und Anwärter des Verwaltungsdienstes in der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt (VD 1.2) Berücksichtigung finden.

Ganz konkret:

- Anwärterinnen und Anwärter des Einstellungsjahrgangs 2025 aus der Laufbahn des Allgemeinen Vollzugsdienstes und Werkdienstes erhalten 70 Prozent des Anwärtergrundbetrags.
- Anwärterinnen und Anwärter des Einstellungsjahrgangs 2025 des Vollzugs- und Verwaltungsdienstes in der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt (VVD 2.1) erhalten 30 Prozent des Anwärtergrundbetrags.
- Anwärterinnen und Anwärter des Einstellungsjahrgangs 2025 des Verwaltungsdienstes in der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt (VD 1.2) erhalten 50 Prozent des Anwärtergrundbetrags.

Der BSBD NRW hatte sich, wie schon in den Vorjahren, dafür ausgesprochen, für die Laufbahnen des Allgemeinen Vollzugsdienstes und des Werkdienstes die gesetz-

liche Höchstgrenze von 90 Prozent nunmehr auszuschöpfen. Diesem Vorschlag ist das Ministerium für Finanzen leider nicht gefolgt.

Die Gewährung der Anwärtersonderzuschläge gilt dabei jeweils für die gesamte Dauer der Anwärterzeit.

Deutlich wird so abermals, wie unverzichtbar der dauerhafte Einsatz unserer Fachgewerkschaft ist – auch, wenn es eben manchmal einen langen Atem braucht!

Obwohl mit der nun erfolgten Sicherung und Ausweitung der Zahlung von Anwärtersonderzuschlägen ein wichtiger und überfälliger Schritt getan ist, um dem sich zuspitzendem Nachwuchsmangel im nordrhein-westfälischen Justizvollzug adäquat zu begegnen, wird sich der BSBD NRW auch weiterhin aktiv dafür einsetzen, dass die gesetzlichen Möglichkeiten zugunsten vollzoglicher Nachwuchskräfte voll ausgeschöpft werden.

#voneuchfüreuchmiteuch

Die Landesleitung des BSBD NRW

Autorin: Eva Lehmann
(stellv. Landesleitung BSBD NRW)

Der Witz vom DUZ



DIE SCHARFE ZUNGE

Unregelmäßige Arbeitszeiten sind ein Vergnügen, das nicht jeder hat! Aber wer braucht schon regelmäßigen Schlaf oder ein funktionierendes Sozialleben, wenn er Erschwerniszulagen erhält?

Was der Dienst zu ungünstigen Zeiten von Landesbeamten in Vollzugseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen wert ist, ist in der Verordnung über die Gewährung von Erschwerniszulagen geregelt. Brandaktuell wurden die Erschwerniszulagen zum 1. November 2024 erhöht!

Satte 22 Cent gibt's stündlich mehr, wenn an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen Dienst verrichtet wird. Wenn sich das nicht lohnt!!!

Trotz stetig wachsender Lebenshaltungskosten hat sich also an der Bemessung dieser finanziellen Geringschätzung seit Jahren kaum eine Änderung ergeben. Das bedeutet in keiner Weise eine Kompensation der psychischen und physischen Herausforderungen, die der Dienst in Einrichtungen des Justizvollzuges mit sich bringt. Wertschätzung, faire Entlohnung und Anstrengungen zur Attraktivitätssteigerung sehen anders aus!

Der DUZ bietet noch immer keinen Lichtblick in der Nachtschicht!

Autor: BSBD NRW

Der Letzte macht das Licht aus

Seit dem 24. September 2024 ist es nun gewiss: Die Zeit der Jugendarrestanstalt Remscheid ist abgelaufen. Ein Nebensatz der Abteilungsleitung Strafvollzug auf der außerordentlichen Dienstbesprechung zum Thema „Sanierungs- und Renovierungssituation der JVA Remscheid“ beendete die nun schon monatelange Ungewissheit der Kolleginnen und Kollegen vor Ort. „Mangels Bedarf“ wird es nach dem Neubau der JVA Remscheid keine JAA Remscheid mehr geben.

Eine sachliche Feststellung des Ministeriums, an der es nichts zu kritisieren gibt. Seit langer Zeit schwebt das Damoklesschwert der Schließung über jeder Einrichtung, weil die Belegungszahlen auf niedrigem Niveau stagnieren. Nun hat es Remscheid getroffen und es bleibt zu hoffen, dass diese Entscheidung die anderen Einrichtungen vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt.

Für diejenigen, die im Jugendarrest arbeiten, stellt sich aber vor allem die Frage nach dem zugrunde liegendem Warum. Seit Jahren spiegelt unsere Belegungssituation das aus Nachrichten und politischen Debatten vermittelte Bild von steigender Jugendkriminalität und Gewalttaten sowie den zunehmenden Respektverlust mit Angriffen auf Rettungspersonal, Polizei und Feuerwehr nicht wider. Was wir in der

Praxis jedoch anhand der einzelnen Akten sehen können, ist eine merkbare Tendenz zur Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen bei Jugendlichen. Das ist zunächst ein sehr lobenswerter Gedanke, wenn er denn auch vom Gegenüber wertgeschätzt werden würde. Und wir können hier natürlich nicht die Fälle beurteilen, in denen dieses Vorgehen Erfolg hatte. Wir erleben allerdings, dass Jugendliche erst nach der fünften, siebten oder einer zweistelligen Anzahl von Verurteilungen zu Jugendarrest verurteilt werden. Darüber hinaus befinden sich diese dann schon in einem verhältnismäßig hohen Alter. Konstant sind in etwa zwei Drittel unserer Arrestanten volljährig oder älter.

Erst eine Woche vor der nun gefallenen Entscheidung zur Schließung unserer Einrichtung fand eine bundesweite Tagung zum Thema Jugendarrest der DVJJ in Hessen statt. Die Kolleginnen und Kollegen berichteten aus dem ganzen Bundesgebiet die gleichen Probleme: Sinkende Belegungszahlen bei steigendem Alter der Arrestierten. Anwesende Vollzugsleiter berichteten von einem schlechten Ruf des Jugendarrestes bei den Jugendrichtern.

Das alles führt zu einer frustrierenden Situation. Aus Sicht des Verfassers ist der Jugendarrest ein höchst wirksames und sinnvolles Werkzeug, das den Jugendrichtern zur Verfügung steht. Hier kann indi-

viduell an der Situation jedes einzelnen Arrestierten gearbeitet und eingefahrene Verhaltensmuster hinterfragt werden. Wir ermöglichen einen drogenfreien Neustart mit Hilfestellungen zu allen Problemen, die Heranwachsende in unserem Land haben können. Aber hier kann in maximal vier Wochen nicht resozialisiert werden. Hier kann nicht dafür gesorgt werden, dass erwachsene Intensivtäter zukünftig straffrei bleiben. Wer den Jugendarrest an diesen Aufgaben misst, wird zu einem schlechten Ergebnis kommen.

Dies soll keine Werbung für Freiheitsentziehung sein. Der Jugendarrest stellt einen großen Einschnitt in das Leben unserer Erstarrestierten dar und seine Verhängung muss wohl abgewogen werden, aber er wird seines Auftrages beraubt, wenn Delinquenten nach einer Jugend voller Straftaten mit 19 Jahren erstmals zu Arrest verurteilt werden.

Für die JAA Remscheid jedenfalls käme ein Umdenken zu spät. Die Kolleginnen und Kollegen hier haben mit viel Engagement über Jahrzehnte ihr Bestes gegeben und hoffen sehr darauf, zukünftig eine positive berufliche Zukunft in anderen Vollzugseinrichtungen, trotz dieses Nackenschlages, zu finden.

Autor: Sascha Pietrowski

BSBD
Gewerkschaft Strafvollzug

Wir gehören zum Vollzug,
wie Kaffee zum Morgen.

Erstes Fachschaftstreffen der Psycholog*innen des BSBD NRW

Am 3. Juli 2024 fand das erste Fachschaftstreffen der Psycholog*innen des BSBD NRW in der Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf statt. Anwesend waren neun Vertreter*innen verschiedener Justizvollzugsanstalten sowie des Ministeriums der Justiz.

Während des Austauschs über die Hauptbelastungsfaktoren der Psychologischen Dienste wurde deutlich, dass die Arbeitsbedingungen stark von der Leitung und Führung innerhalb der jeweiligen Justizvollzugsanstalten abhängen. Es stellte sich heraus, dass das Arbeitsaufkommen stark variierte, da die inhaltlichen Zuständigkeiten des Psychologischen Dienstes der einzelnen Anstalten unterschiedlich sind. Dies erschwert die Abgrenzung von nicht-psychologischen Aufgabenstellungen und diese Abgrenzung wird als schwierig und sehr aufreibend empfunden.

Einigkeit herrschte darüber, dass psychiatrisch erkrankte Inhaftierte einen erheblichen Belastungsfaktor darstellen. Obwohl Psycholog*innen eigentlich nicht für diese Gruppe zuständig sind, werden sie häufig hinzugezogen, da sich viele Bedienstete des Allgemeinen Vollzugsdienstes mit den Problemen dieser Inhaftierten allein gelassen fühlen.

Zudem wurde eine mangelnde Wertschätzung seitens der Organisation als belastend beschrieben. Diese zeigt sich in häufigem Misstrauen gegenüber der Arbeitsleistung, geringem Mitspracherecht, mangelhafter Informationsweiterleitung und erschwerem Zugang zu positiven Arbeitsbedingungen wie Telearbeit. Jene, die Telearbeit nutzen können, berichteten übereinstimmend von einer effizienteren Erstellung von Stellungnahmen dank ruhigerer Arbeitsbedingungen. Obwohl kein Personalmangel oder erhöhter Krankenstand im Psychologischen Dienst gemeldet wurde, wurden diese Faktoren in anderen Diensten als hinderlich für die psychologische Arbeit wahrgenommen. Besonders der Personalmangel und hohe Krankenstand im Allgemeinen Vollzugsdienst erschweren die Arbeit der Psychologischen Dienste erheblich. Im Umgang mit den Inhaftierten wurden Anfeindungen durch diese aufgrund der



Foto: BSBD NRW

Rolle als „Bedenkenträger“ bei vollzuglichen Entscheidungen als belastend beschrieben.

Darüber hinaus wurde diskutiert, welche Hindernisse die psychologische Arbeit am meisten beeinträchtigen. Es wurde beschrieben, dass die Behandlung von Inhaftierten aufgrund räumlicher, materieller und personeller Grenzen häufig nicht in dem gewünschten Umfang möglich ist. Auch ein zu hohes Arbeitsaufkommen im Zusammenhang mit diagnostischen Fragestellungen verhindert die Durchführung von Behandlungsmaßnahmen mit Inhaftierten. Unterschiedliche Dokumentationssysteme und die Papierakte machen die Dokumentationsarbeit unnötig kompliziert und aufwendig.

Als Veränderungswünsche für den Psychologischen Dienst wurden eine landesweite Vereinheitlichung der Arbeitsaufgaben,

eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit, mehr Flexibilität bezüglich der Arbeitszeiten (wie Sabbatjahr oder Teilzeit ohne Vorliegen der gesetzlichen Gründe), die Digitalisierung der Akte, mehr Beförderungsmöglichkeiten analog zu Jurist*innen, bessere Personalentwicklungskonzepte sowie eine verbesserte Feedback- und Fehlerkultur mit einfacherem Zugang zu Supervision genannt.

Abschließend wurde das Treffen als positives Zeichen für mehr Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder des BSBD NRW und einen besseren Informationsfluss gewertet. Es wurde der Wunsch nach regelmäßigen Austauschmöglichkeiten geäußert.

Autorin: Lisa Kistemaker ■

Ortsverband Rheinbach zu Besuch in Sittard

45 Bedienstete fahren in die Niederlande

Nach Corona-bedingter Pause war die Vorfreude auf die diesjährige BSBD-Tour des Ortsverbandes Rheinbach im Mai 2024 besonders groß. Das Team um den hiesigen BSBD-Vorsitzenden Marcus Haupt hatte sich mit der Vollzugseinrichtung PI Sittard in den Niederlanden diesmal auch ein besonders interessantes Ziel ausgesucht: Der Blick über den deutschen Tellerrand reizte rund 45 Bedienstete zur Mitfahrt im voll besetzten Bus. „Junge und ältere Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich ebenso selbstverständlich gemischt wie Bedienstete des AVD, des Werkdienstes und der verschiedenen Fachdienste“, freute sich Melanie Wendt über die rege Resonanz. Das harmonische Miteinander begann schon beim gemeinsamen Frühstück in der Anstaltskantine. Der Empfang in Sittard fiel dann bei Kaffee und Kuchen ausgesprochen herzlich und ausführlich aus: Rund zehn Mitarbeiter der niederländischen Vollzugseinrichtung nahmen sich Zeit für die deutschen Gäste und gaben im Rahmen sowohl einer Informationsrunde als auch einer Anstaltsführung inklusive Vorführung eines Einsatzes mit Körperschutzanzug Einblick in den niederländischen Vollzug.

Dabei fielen auch Unterschiede auf: So werden bei den niederländischen Nachbarn



Foto: BSBD NRW

zum Beispiel nicht nur Besucher, sondern auch sämtliche Bediensteten einer kompletten Einlasskontrolle inklusive Taschenkontrolle und Metalldetektor unterzogen. Des Weiteren ist der Betreuungsschlüssel für Inhaftierte besser, sodass es auch mehr offene Abteilungen gibt. Und durch Telefone auf den Freistundenhöfen werden die Abteilungsbeamten entlastet.

Zum Schluss der Führung bekamen die Rheinbacher sogar kleine Schlüsselanhänger mit Schlüssel-Motiv als Gastgeschenk. Ein geselliger Gegenbesuch von rund 15 nie-

derländischen Kolleginnen und Kollegen hat derweil im Juli in Rheinbach stattgefunden. Nach der Besichtigung des PI Sittard führte die diesjährige BSBD-Tour weiter nach Aachen, wo sich die Kolleginnen und Kollegen nach einer stärkenden Suppe beim Bowling verausgabten. Hier konnten die „Rheinbacher Strikers“ auch gleich neue Talente für die kommenden Bowlingmeisterschaften der JVA-Bediensteten rekrutieren. Zurück in Rheinbach, ließ die Runde ihren Ausflug in einer Gaststätte gesellig ausklingen.

Autorin: Melanie Wendt

Zur Nachwuchsgewinnung: Werbung beim B2Run-Lauf

Für die Nachwuchsgewinnung im Justizvollzug ist dem Team der JVA Rheinbach keine Anstrengung zu viel: 13 Kollegen und Kolleginnen nahmen am „B2Run“-Lauf rund ums Kölner Rhein-Energie-Stadion teil und warben dabei mit ihren von der Anstalt gesponserten Trikots für den Justizvollzug NRW. Trotz des Dauerregens hatte der innere Schweinehund keine Chance: Tapfer hielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Strecke von 5,3 Kilometer auch im durchnässten Zustand durch und vernetzten sich dabei gut gelaunt mit den insgesamt rund 17.000 Läufern unterschiedlichster Firmen und Gruppierungen. Und präsentierten zum Schluss stolz ihre Teilnehmermedaillen.

Dabei vertraten sie die Rheinbacher Anstalt zum ersten, aber nicht zum letzten Mal als Laufteam: Auch beim 6. Rheinbacher Bürgerlauf am 6. Oktober wollten Bedienstete der JVA zusammen an den Start gehen, und zwar dann für den guten Zweck der Rheinbacher Bürgerstiftung „Wir für Rheinbach“. Und natürlich wieder für den Spaß an der Bewegung und das Gemeinschaftsgefühl.

Autorin: Melanie Wendt



Foto: BSBD NRW

Der BSBD Ortsverband Schwerte zu Gast im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn

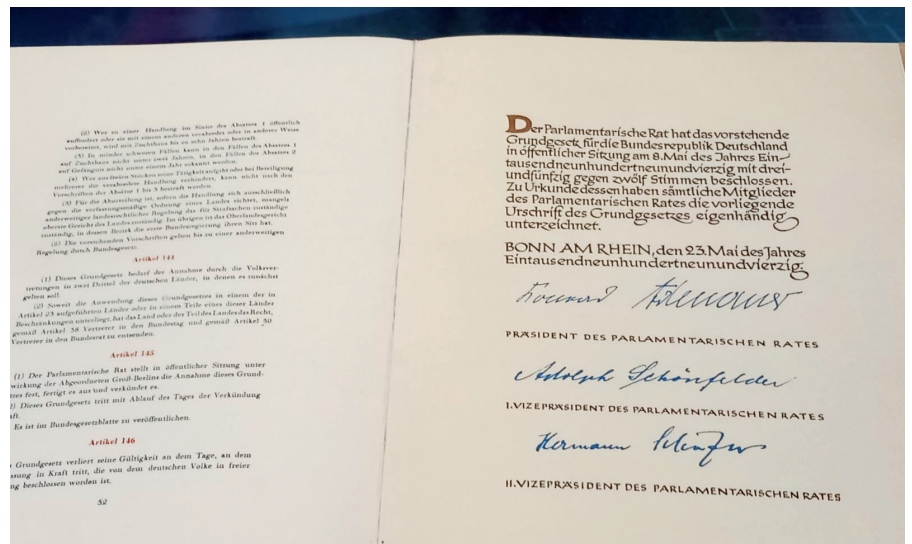


Am 13. September 2024 um 8 Uhr startete die diesjährige Tour des Ortsverbandes Schwerte. Die Bildungsreise hatte das Bundesministerium der Verteidigung in Bonn zum Ziel und wurde auch von Kolleginnen und Kollegen aus dem JVK Fröndenberg und der JVA Werl begleitet.

Nach einer etwa zweistündigen Busreise erreichten wir die Bonner Hardthöhe, wo uns Hauptmann Lienenbecker in Empfang nahm. Nach einer kurzen Begrüßung führte er uns auch schon auf das riesige Gelände des Verteidigungsministeriums.

In einem Tagungshaus stellte sich der Hauptmann zunächst ausführlich vor, bevor er unserer Gruppe sehr umfangreich die Geschichte der Bundeswehr, von der Gründung bis heute, nähergebracht hat. Auch die aktuelle weltpolitische Lage, insbesondere mit Blick auf die neuen Herausforderungen der Bundeswehr in Europa und in der NATO, wurden eingehend erläutert. Im Anschluss an den sehr interessanten Vortrag ging es zum gemeinsamen Mittagessen in die Kantine. Gut gestärkt wurden wir danach vom Hauptmann noch ein kleines Stück über das Gelände geführt.

Nach einem Abschlussfoto verabschiedeten wir uns und verließen das Ministerium in Richtung Bonner Innenstadt, um als nächstes Ziel das „Haus der Geschichte“ anzusteuern. Mit viel Glück konnten wir an einer eigenen Führung teilnehmen, die einen Rundgang durch die Ausstellung „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ beinhaltete und uns sehr viel Wissenswer-



tes vom Kriegsende, über die Gründung der Bundesrepublik und auch von der Teilung Deutschlands bis zur Wiedervereinigung, vermittelte. Sehr beeindruckende Exponate konnten wir in Augenschein nehmen – stets untermalt von detailverliebten und lebhaften Erklärungen unseres Museumsbegleiters. Nach dem Besuch machten wir uns auf den Heimweg. Gegen 18 Uhr kamen wir erschöpft von den vielen Eindrücken des Tages, aber gut gelaunt wieder in Schwerte an.

Einen großen Dank möchte ich nochmals an die Bundeswehr und vor allem an Hauptmann und Jugendoffizier Lienenbecker aussprechen, der uns diesen tollen Tag ermöglicht hat.

Autor: Uwe Hohmann
(Vorsitzender BSBD OV Schwerte)



Nicht nur das Frauenhaus der JVA Köln freute sich über das alljährliche Sommerfest

Jedes Jahr feiert das Frauenhaus der JVA Köln ein Sommerfest, bei dem nicht nur die neuen Kolleginnen und Kollegen des Frauenhauses willkommen geheißen werden, sondern bei dem auch das Miteinander im Team verstärkt und ein fröhliches Beisammensein geschaffen wird.

Bei bestem Sonnenschein wurde nicht nur auf das vorangegangene Jahr angestoßen, es wurde gemeinsam gegrillt und jeder der Anwesenden durfte dieses Mal einen Wunsch auf einen Zettel schreiben und diesen im Feuer verbrennen, in der Hoffnung, dass der Wunsch in Erfüllung geht.

Damit aber nicht nur die Wünsche der JVA-Mitarbeiter Gehör finden, wurde auch fleißig für den guten Zweck gesammelt. In Zusammenarbeit mit Herrn Gilles vom „Bagger- und Baumaschinenverleih Gilles“ wurden 210 Euro für den „Bulldog Verein“ für krebserkrankte Kinder gesammelt. Nach einem schönen Tag voller Gesang, gutem Essen und Spaß konnte am 8. September 2024 der Scheck an den Verein überreicht werden.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei den Organisatoren und den fleißigen Helfern und freuen uns jetzt schon auf das nächste Sommerfest.

Autor: Eike Pütz



Eike Pütz und Spendenempfänger Herr Gilles, der Gelder für kranke Kinder sammelt



Jahreshauptversammlung des OV Moers-Kapellen

Am 8. Mai 2024 fand die Jahreshauptversammlung des OV Moers statt. Die Mitglieder wurden im Vorfeld zu Kaffee und Kuchen in die örtliche Behörde eingeladen. Als externer Besuch kam der Landesvorsitzende Horst Butschinek. Für ihn war es der erste Besuch im OV Moers-Kapellen in seiner neuen Rolle, sodass er sich zunächst den Kolleginnen und Kollegen vorstellte. Er berichtete von aktuellen gewerkschaftlichen und politischen Themen und verwies auf zukünftige Herausforderungen für die gewerkschaftliche Arbeit.

Anschließend wurde der alte Vorstand entlastet und es wurden die turnusmäßigen Neuwahlen eingeleitet. Gewählt wurde als 1. Vorsitzender Marcel Pöschl, als stellvertretende Vorsitzende Nadine Rainisch. Kassierer wurde Matt Krahl und Schriftführer Michael Fox.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich für die Wahl, euer Vertrauen und den Rückhalt der Mitglieder des OV bedanken. Wir freuen uns auf die nächste Amtszeit.



Es wurde für das Jahr 2024 ein Sommerfest mit Barbecue und freien Getränken in einem Beachclub geplant und vorbereitet. Aufgrund der Ferienzeit sind allerdings zu viele Kollegen im Urlaub gewesen, sodass aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl das diesjährige Sommerfest ausfallen musste.

Für das Jahr 2025 sind die Planungen im Gange. Es wird voraussichtlich kein Sommerfest, sondern eher ein „Oktoberfest“. Pensionäre und Rentner des OV Moers werden selbstverständlich eingeladen.

Autor: Marcel Pöschl

Mach mit und werde Teil der JAV oder HJAV!



Im Mai 2025 finden die Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und zur Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV) statt.

Die JAV setzt sich für die Belange von jungen Beschäftigten, Auszubildenden, Beamtenanwärterinnen und Beamtenanwärtern in den Justizvollzugsanstalten ein und stellt

sicher, dass deren Rechte und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Die JAV arbeitet eng mit dem örtlichen Personalrat zusammen.

Die HJAV vertritt die Interessen der JAVen auf höherer Ebene und sorgt dafür, dass die Anliegen der jungen Generation nicht nur vor Ort, sondern auch auf politischer Ebene gehört werden.

Lass Dich aufstellen und werde Teil einer starken Gemeinschaft, die sich für die Interessen der jungen Generation einsetzt!

- ▶ Gestalte Deine Arbeitswelt aktiv mit, bring Dich ein und verbessere die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen für Dich und Deine Kolleginnen und Kollegen!
- ▶ Mach wertvolle Erfahrungen, lerne dazu, entwickle Dich weiter!
- ▶ Bau Dir ein starkes Netzwerk auf, indem Du andere engagierte Menschen kennenlernst!

Setz Dich für Deine Rechte und die Deiner Kolleginnen und Kollegen ein und werde Teil der JAV oder HJAV! Dein Engagement kann den Unterschied machen!

Autor: BSBD NRW

Resozialisierungserfolge in Gefahr!?

Die geplante Streichung der Haushaltsmittel im Bereich der freien Straffälligenhilfe lässt Rückschritte bei Wiedereingliederungsmaßnahmen in nordrhein-westfälischen Vollzugseinrichtungen befürchten.

Der Rehabilitation und Resozialisierung von Personen wird in unserem Rechtsstaat eine besondere Bedeutung zugesprochen. Im Strafvollzugsgesetz ist festgelegt, dass Inhaftierte im Vollzug der Freiheitsstrafe befähigt werden sollen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen. Um das Ziel des Freiheitsentzuges erreichen zu können, sind geeignete Behandlungsmaßnahmen maßgeblich und vorzusehen. Dazu heißt es in § 3 des Strafvollzugsgesetz wie folgt:

§ 3 Behandlungsvollzug

(1) Grundlage der Erreichung des Vollzugsziels ist die Behandlung der Gefangenen. Die Behandlungsmaßnahmen sind auf die Fähigkeiten und die Entwicklung der einzelnen Gefangenen während der Haft auszurichten. Die Behandlung und die ihr zugrunde liegende Diagnostik haben wissenschaftlichen Erkenntnissen zu genügen. Die angebotenen und durchgeführten Maßnahmen und ihre Ergebnisse sind zu dokumentieren.

(2) Die Behandlung berücksichtigt den individuellen Förderbedarf der Gefangenen und umfasst namentlich Maßnahmen zum Erwerb sozialer Kompetenzen, therapeutische Angebote, schulische Förderung, die Vermittlung beruflicher Fähigkeiten und Qualifikationen, Motivations- und Beratungsangebote für Suchtkranke sowie Schuldnerberatung.

(3) Den Gefangenen soll ermöglicht werden, schulische und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen sowie therapeutische und suchtbetragene Maßnahmen während des Vollzuges der Freiheitsstrafe abzuschließen oder nach der Entlassung fortzusetzen. Geeignete Fördermaßnahmen öffentlicher Stellen, freier Träger sowie anderer Organisationen und Personen außerhalb des Vollzuges sind frühzeitig in die Vollzugsplanung und die Behandlung einzubeziehen.

Um das Vollzugsziel zu erreichen, hält der Vollzug vielfältige interne Behandlungsmaßnahmen in Einzel- sowie Gruppensettings bereit, die zur Verbesserung von Sozial- und Legalprognosen führen und so die Chancen der Inhaftierten auf ein straffreies Leben nach Entlassung erhöhen.

Der gesetzlich verankerte Resozialisierungsauftrag bedeutet aber nicht nur für alle im Strafvollzug wirkenden Kräfte eine große Herausforderung, sondern braucht als gesamtgesellschaftliche Aufgabe auch externe Unterstützung.

Da kriminologische Studien zeigen, dass Rückfälle in kriminelle Verhaltensmuster meist in der ersten Zeit nach Haftentlassung zu erwarten sind, sind Maßnahmen notwendig, die die Ergebnisse von vollzuglichen Maßnahmen in der Zeit nach Haftentlassung sichern, damit künftige Opfer vermieden werden können.

Folgerichtig wurde vonseiten der politischen Entscheidungsträger daher vor drei Jahren das strukturierte Übergangsmanagement installiert, um eine effektive Vernetzung zwischen Strukturen innerhalb und außerhalb des Justizvollzuges zu fördern.

Gelingendes Übergangsmanagement ist ein Beitrag zum Opferschutz

Definiert ist das Übergangsmanagement im Justizvollzug per RV des Ministeriums der Justiz vom 12.04.2021 wie folgt:

„Das Übergangsmanagement ist eine organisationsübergreifende Schaffung von Förderketten zur Wiedereingliederung von (ehemaligen) Gefangenen, Untergebrachten, Arrestantinnen und Arrestanten, die in enger Kooperation zwischen Justizbehörden, Einrichtungen der Straffälligenhilfe und kompetenten Dritten innerhalb und außerhalb der Justizvollzugseinrichtungen erfolgt.“

Das strukturierte Übergangsmanagement ist also abhängig von der Kooperation und Kommunikation zwischen dem Justizvollzug und allen an Resozialisierungsprozessen beteiligten Akteuren, wie beispielsweise Trägern der freien Straffälligenhilfe.

Wenn Resozialisierungsmaßnahmen nicht an den Gefängnismauern enden sollen, braucht es eine funktionierende freie Straffälligenhilfe!

Durch vielfältige Unterstützungsangebote trägt die freie Straffälligenhilfe wesentlich dazu bei, Ergebnisse vollzuglicher Maßnahmen zu sichern, Übergänge zu erleichtern und Wiedereingliederungschancen zu verbessern.

Träger der freien Straffälligenhilfe bieten beispielweise Beratungsstellen für Inhaftierte und ihre Angehörige, Wohnangebote für Haftentlassene, ambulante therapeutische Maßnahmen im Bereich der Sexualdelinquenz, aber auch Projekte zur Haftvermeidung und zum Täter-Opfer-Ausgleich. Sie fungieren als Bindeglied zwischen dem Leben in Haft und dem Leben in Freiheit und tragen dazu bei, die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Haftentlassenen zu verbessern. Hilfen bei der Suche nach geeigneten Unterkünften sind vor dem Hintergrund der allgemeinen Verknappung von Wohnraum von besonderer Bedeutung.

Die beabsichtigten Kürzungen der Haushaltsmittel für den Bereich der freien Straffälligenhilfe belaufen sich auf 68,51 Prozent, was in Summe etwa 2 Millionen Euro entspricht. Viele Träger der freien Straffälligenhilfe haben bereits von erheblichen Kürzungen öffentlicher Zuschüsse berichtet, was dazu führt, dass einige Projekte Angebote einschränken oder gänzlich einstellen.

Der BSBD NRW unterstützt die berechtigten Einwände der Landesarbeitsgemeinschaft Gehobener Sozialdienst im Justizvollzug Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG) sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. (BAG-S) gegen die beabsichtigten Sparmaßnahmen.

Ein offener Brief der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. (BAG-S) an Justizminister Dr. Limbach ist unter folgendem Link zu lesen:

<https://www.bag-s.de/aktuelles/aktuelles/offener-brief-an-justizminister-dr-limbach-nehmen-sie-die-kuerzungen-zurueck>

Autorin: Eva Lehmann
(stellv. Landesleitung BSBD NRW)

Tag der Gewerkschaften an den nordrhein-westfälischen Justizvollzugsschulen

Alljährlich wird es unserer Fachgewerkschaft ebenso wie Verdi von den Leiterinnen der nordrhein-westfälischen Justizvollzugsschulen in Hamm und Wuppertal ermöglicht, den Anwärterinnen und Anwärtern das Erfordernis gewerkschaftlichen Engagements näherzubringen.

Für diese Möglichkeit und Unterstützung möchten wir sowohl Frau Joost als auch Frau Hagemann sowie dem tatkräftigen Team der Haustechnik herzlich danken!

Gewerkschaftsarbeit bedeutet, die Lebens- und Arbeitswelt aktiv mitzugestalten, sich innerhalb einer starken Gemeinschaft einzubringen, zu vernetzen und durch gemeinsamen Einsatz die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen zu verbessern.

Mitglieder der HJAV (Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung), der BSBD-Jugend, des BSBD-Landesvorstands und der Landesleitung starteten die Übergabe der Lehrbücher an die Nachwuchskräfte am 26. September in Hamm und führten dies am Tag darauf in Wuppertal fort. Neben der traditionellen Verteilung der prüfungsrelevanten Lektüre und kleinen Give-Aways für einen gelungenen Schulstart ergab sich ein offener Austausch in anregender Atmosphäre.

Besonders freuen wir uns über die hinzugewinnung einer Vielzahl neuer Mitglieder, die wir an den Vollzugsschulen für gewerkschaftliches Engagement im BSBD-NRW zu begeistern vermochten.

Eine Gewerkschaft ist so stark, wie ihre Mitgliedszahl. Gut zu sehen, dass auch die dienstjunge Generation weiß, dass sich gemeinsam mehr bewegen lässt!

#voneuchfüereuchmiteuch
Die Landesleitung des BSBD NRW

Autorin: Eva Lehmann



Fotos: (4) BSBD NRW

Strafe statt Therapie?

Über den Umgang mit psychisch kranken Straftätern

„Therapie statt Strafe“ – das kennt der Vollzug! Mit dem § 35 BtMG hat der Gesetzgeber Möglichkeiten der Behandlung von suchtkranken Inhaftierten in externen Therapieeinrichtungen geschaffen.

Wer nämlich aufgrund von Beschaffungskriminalität verurteilt wurde und eine Kostenzusage des jeweiligen Versicherungsträgers erhält, bekommt die Chance auf eine Entwöhnungstherapie im Rahmen einer bedingten vorzeitigen Entlassung.

Und auch innerhalb des Vollzuges ist die Suchtberatung aktuell noch recht gut aufgestellt: Qualifizierte Kräfte des Sozialdienstes und des allgemeinen Vollzugsdienstes klären Behandlungsbedarfe, vermitteln therapeutische Angebote, beraten und behandeln in Einzel- sowie in Gruppensettings sowohl im Regelvollzug als auch innerhalb spezialisierter Therapieabteilungen. Unterstützt wird die interne Suchtberatung dabei auch durch externe Kräfte, um den Bedarf an Behandlungs- und Vermittlungsmaßnahmen decken zu können. Aktuell zu befürchtende Einsparungen könnten dies jedoch zukünftig erschweren.

Die Behandlung von psychisch erkrankten Menschen ist unter den aktuellen Bedingungen des Regelvollzuges nahezu unmöglich.

Wenn aus psychischen Erkrankungen schwere Straftaten resultieren, ist in Deutschland eine Unterbringung in der forensischen Psychiatrie vorgesehen. Was aber, wenn vorhandene Kapazitäten nicht reichen oder Inhaftierte erst in Haft psychisch erkranken?

Es scheint, als würden immer mehr psychisch erkrankte Menschen im Regelvollzug nordrhein-westfälischer Vollzugsanstalten untergebracht. Akute Psychosen, Schizophrenie, Depressionen oder bipolare Störungen gehören längst zum vollzuglichen Alltag. Die Auswirkungen sind vielfältig und belasten und gefährden Betroffene, Mitgefangene und Bedienstete im Haftalltag erheblich.



Foto: Andrey Popov / stock.adobe.com

Es fehlt an psychiatrischem Fachpersonal. Die speziellen Bedürfnisse psychisch erkrankter Inhaftierter können unter den Bedingungen des Regelvollzuges kaum Berücksichtigung finden. Der Mangel an geeigneten Betreuungs- und Behandlungsangeboten verschärft die Problematik ebenso wie fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten, der Mangel an Privatsphäre, der vorherrschende Platzmangel, die in Haft allgegenwärtige Monotonie und Einschränkung der Bewegungsfähigkeit sowie Isolation. Das alles führt häufig zu einer Verschlechterung des psychischen Gesundheitszustandes der Betroffenen oder erst zur Ausbildung einer psychischen Erkrankung. Erhöhte Risiken für Selbstverletzungen, Suizid und gewalttätige Übergriffe bedeuten zudem eine erhebliche Belastung des ohnehin schon knappen und ausgelasteten Personals.

Die Bediensteten von Vollzugseinrichtungen sind alltäglich mit dem Leid und der

Verzweiflung betroffener Insassen konfrontiert, können aber aus eigener Kraft nur wenig Verbesserung erreichen. Das belastet, frustriert und macht hilflos.

Das Problem ist bekannt, die Lage spitzt sich zu. Auch wenn bereits öffentlich geworden ist, dass in den kommenden Jahren in Nordrhein-Westfalen 681 neue Plätze für die angeordnete Unterbringung psychisch kranker Straftäter geschaffen werden sollen, so ändert das an der akuten Spannungslage für Betroffene und Bedienstete nichts.

Autorin: Eva Lehmann
(stellv. Landesleitung)

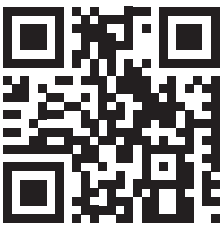


Wunsch? Kredit!

Einfach, schnell und online abschließen

Der Wunschkredit (bonitätsabhängig) für Beträge zwischen 5.000 und 75.000 Euro sowie Laufzeiten von 24 bis 84 Monate.

Jetzt abschließen



bbbank.de/dbb



Jetzt informieren

Antje Stets - Landesdirektorin
E-Mail antje.stets@bbbank.de
Telefon 0162-273 09 42